

**Generalleutnant
von Viebahn.**



**Was ist eine Sekte
nach der Schrift?**

Dieser Aufsatz ist ein Abdruck aus den Bibellesezetteln von „Schwert und Schild“.

I. Die Vierteljahrschrift „Schwert und Schild“ möchte viele deutsche Offiziere zum täglichen Forschen in Gottes Wort ermuntern. Sie bringt Aufsätze, welche die Herrlichkeit Gottes, das Heil in Christo, die Wahrheit der Schrift bezeugen und aus dem praktischen Leben beleuchten. Sie bringt aber außerdem in beigefügten Monatsheften die Bibellesezettel von Schwert und Schild, d. h. für jeden Tag einige kurze, nach ihrem Inhalt zusammengestellte Bibelstellen mit Auslegung. — Diese Bibellesezettel bieten dem, der sie treu braucht, „Schwert und Schild“ aus Gottes Rüstkammer zum siegreichen Kampfe dar.

Die Expedition von „Schwert und Schild“ befindet sich in Diesdorf bei Gäbersdorf, Kreis Striegau. Dasselbst ist das Abonnement zu bestellen. Jahrespreis bei portofreier Zusendung 2 Mk. (Ausland 2,50 Mk.).

II. Auf die „Bibellesezettel von Schwert und Schild“ sei besonders hingewiesen; sie können auch bezogen werden, ohne die Schrift „Schwert und Schild“ zu abonnieren. Sie möchten allen denjenigen dienen, welche begehren, ihr ganzes Leben unter das Wort Gottes zu beugen. Der Herr hat in den abgelaufenen elf Jahren diesen Dienst in Gnaden bestätigt. Viele Gläubige verwenden diese kurzen Schriftbetrachtungen auch zu ihren Hausandachten. In täglichen kurzen Abschnitten werden sowohl die einzelnen Bücher der Schrift im Zusammenhange betrachtet, als auch einzelne biblische Fragen aus der ganzen Schrift beleuchtet. Diese Schriftbetrachtungen füllen allmonatlich ein Heft von 16 Seiten. Die Zusendung erfolgt bei Beginn jedes neuen Vierteljahres. Bestellungen sind zu richten an: Expedition von „Schwert und Schild“, Diesdorf bei Gäbersdorf, Kreis Striegau. Jahresabonnement bei portofreier Zusendung 1,— Mk. (Ausland 1,25 Mk.); bei Bezug von 25 Exemplaren an eine Adresse beträgt der Jahrespreis nur 80 Pfg., bei 50 Exemplaren an eine Adresse 50 Pfg.

III. Von General von Viebahn werden ferner herausgegeben:

Die „Zeugnisse“ (für jeden Sonntag erscheint ein Blatt von vier Seiten) sind zur Traktatverwendung bestimmt; sie verfolgen den alleinigen Zweck, das Evangelium der Gnade zu verkündigen, Sünder zur Buße zu rufen und die Errettung zu bezeugen, welche für jeden Glaubenden in Jesu zu finden ist. Belehrung und Wiedergeburt ist das Ziel — für alle Jüngenden, Schulbeladenen, Sorgenden und Verzweifelnden wird die Liebe Gottes und der Weg zum Frieden kundgetan. Bestellungen sind zu richten an: Deutsche Evangelische Buch- und Traktatgesellschaft, Berlin N, Adlerstraße 142.

1. Im Abonnement kosten 10 Exemplare einschließlich Porto vierteljährlich (also 130 Stück) 1,— Mk. — 20 Exemplare einschließlich Porto vierteljährlich 2,— Mk. — 50 Exemplare einschließlich Porto vierteljährlich 4,— Mk. u. s. w.

2. Einzelne Exemplare kosten 1 Pfg. Frühere Nummern in Partien 100 Exemplare 50 Pfg. Porto extra.

Preis dieses Heftes 25 Pfennig., Porto extra.

Was ist eine Sekte nach der Schrift? ..



.. Von ..
General von Uiebahn.



Emil Müller's Verlag Barmen.



Was ist eine Sekte nach der Schrift?



1. Die ursprüngliche Bedeutung des biblischen Wortes Sekte.

Der Heilige Geist hat seit etwa 70 Jahren begonnen, die **Wahrheit von der Einheit des Leibes** neu auf den Leuchter zu stellen. — Es ist wichtig für die Gläubigen, das Wirken des Heiligen Geistes in der Gemeinde Gottes zu verstehen und diesem Wirken mit voller Herzenszustimmung zu folgen. Der jetzige Zustand der Zerspaltung der Gläubigen auf Erden ist nicht nach den Gedanken Gottes. Am Pfingsttag kam der Heilige Geist vom Himmel herab; in Ihm sind alle Gläubigen zu einem Leibe getauft (1. Kor. 12, 12—27), dessen himmlisches Haupt Christus ist. Diese Einheit wurde auch im Anfange erblickt (Apostelgesch. 4, 32), — daß sie zerstört wurde, ist das Werk des Feindes und die Schuld der Untreue der Gläubigen. Gott will, daß die Einheit der Gemeinde, des Leibes Christi, **auf Erden** erblickt werde, **auf dass die Welt glaube!** Er sagt: „Aber nicht für diese allein bitte Ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an Mich glauben; auf daß sie alle eins seien, gleich wie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß Du Mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind“ (Joh. 17, 20—23). Dies ist keineswegs nur für die Ewigkeit gemeint, sondern ebenso für

die Erdenzeit. Offenbar ist von der Erde die Rede, wenn in 1. Kor. 12, 26 geschrieben steht: „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit“ — im Himmel leiden wir nicht. Dann aber fügt das Wort hinzu: „Ihr aber seid der Leib Christi und Glieder insonderheit“. Kein Gläubiger vermag den Zustand der Zerrissenheit der Gemeinde Gottes wegzuschaffen — jedoch trägt jeder Verantwortung dafür, daß er die Einheit des Leibes als eine kostbare Wahrheit anerkenne und verwirkliche, soweit er vermag. Den Weg dazu weist das Wort: „Strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, **Friede mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen**“ (2. Tim. 2, 22). Sobald ein Gläubiger das begehrt, bedarf er Erkenntnis über die Frage: Was versteht das Wort Gottes unter einer Sekte?

Denn mit einem sektiererischen Menschen soll ein treuer Christ nicht Gemeinschaft haben. (Vergl. Titus 3, 10.)

Über den gottgewollten Zustand der Gemeinde Jesu auf Erden sagt die Schrift: „Und Er hat etliche gegeben als Apostel und etliche als Propheten und etliche als Evangelisten und etliche als Hirten und Lehrer, zur Vollendung der Heiligen: für das Werk des Dienstes, für die Auferebauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Mann, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus; auf daß wir nicht mehr Unmündige seien, hin und her geworfen und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre, die da kommt durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum; sondern die Wahrheit festhaltend in Liebe, laßt uns heranwachsen in allem, zu Ihm hin, der das Haupt ist, der Christus, aus welchem der ganze Leib, wohl zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk der Darreichung, nach der Wirksamkeit in dem Maße jedes einzelnen Teiles, für sich das Wachstum des Leibes bewirkt zu seiner Selbstauferebauung in Liebe“ (Eph. 4, 11—16).

Unter denen, die auf dem Grunde des unantastbaren Wortes und des Bekenntnisses der göttlichen Person des Herrn für Jesum leben und zeugen, gibt es noch manche Verschiedenheit der Anschauungen. Nicht die völlige Übereinstimmung in allen Einzelheiten ist die Hauptsache, sondern „**das Festhalten der Wahrheit in Liebe.**“ Dies ist dann der Weg für die Treuen, um zu wachsen in der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes. Verschiedenheiten der Anschauung (vergl. Phil. 3, 15. 16) sollten also unter denen, die in Wahrheit das Wort Gottes bewahren und auf dem gleichen Pfade in den Fußstapfen Jesu wandeln, keine Trennung der Herzen hervorrufen, auch keine Trennung im Zeugnis des Evangeliums und in der Darstellung der Einheit des Leibes. Leider aber gibt es, auch unter den bibelgläubigen Christen, Trennungen, zum Teil so tief, daß **die Herzen** getrennt sind, daß **das Zeugnis** getrennt ist; die Einheit des Leibes Christi wird nicht mehr verwirklicht und erblickt. Die einen nennen sogar die anderen „**Sekten.**“ **Was sagt die Schrift darüber?** Das lateinische Wort „**Sekte**“ bezeichnet nicht, wie viele meinen, „**einen abgeschnittenen Teil,**“ sondern es kommt von dem Zeitworte *sectari* her (d. h. nachjagen oder geleiten) und bezeichnet: Leute, welche von einem Führer so hingenommen sind, daß sie sich seiner Anschauungs- und Lehrweise völlig anschließen — also eine philosophische oder religiöse Partei. Dies Wort „**Sekte**“ ist eine Übersetzung des griechischen Wortes »*hairesis*«, welches genau dieselbe Bedeutung hat wie vorstehend gesagt; es bezeichnet: die Anhänger einer Lehre auf philosophischem oder religiösem Gebiet. Das Wort kommt sechsmal in der Apostelgeschichte vor; außerdem: 1. Kor. 11, 19; Gal. 5, 20; Tit. 3, 10; 2. Petri 2, 1. Schon die zehnmalige Anwendung dieses Wortes in der Schrift macht es wichtig, die göttlichen Gedanken über diesen Punkt zu erforschen.

2. Die Sekten der Pharifäer und Sadducäer, die Sekte der Nazaraer.

Das Wort „Sekte“ schließt in der Art, wie es heute in der Christenheit verwendet wird, ein größeres oder geringeres Maß von Tadel in sich. In der Schrift ist dies nicht durchgängig der Fall. Dort werden sowohl die Sadducäer, welche an keine Auferstehung noch Engel noch Geist glaubten, eine Sekte genannt (vergl. Apostelgesch. 5, 17) als auch die Pharifäer. Der größere Teil des Synedriums (des hohen Rates) gehörte diesen beiden Parteien an (vergl. Apostelgesch. 23, 6). Hier ist ersichtlich, daß nach jüdischer Anschauung die Bezeichnung „Sekte“ nicht den Charakterzug des Verwerflichen oder Unerträglichen an sich trug. Der Hohepriester selbst war in jenen Tagen ein Sadducäer, und die Pharifäer, in deren Mitte die Schriftgelehrten den eigentlichen Kern der frommen Juden ausmachten, waren tatsächlich die wegen ihrer Frömmigkeit am meisten geehrten Leute. Sowohl Nikodemus gehörte zur Sekte der Pharifäer (Joh. 3, 1) als Gamaliel (vergl. Apostelgesch. 5, 34). Auch unter den Juden christen der apostolischen Tage waren zu Jerusalem manche, welche sich noch als zugehörig zur Sekte der Pharifäer bekannten (vergl. Apostelgesch. 15, 5). Sogar Paulus bekennt betreffs seiner Vergangenheit: „Meinen Lebenswandel nun von Jugend auf, der von Anfang an unter meiner Nation in Jerusalem gewesen ist, wissen alle Juden, die mich von der ersten Zeit her kennen, wenn sie es bezeugen wollen, daß ich nach der strengsten Sekte unserer Religion, als Pharifäer, lebte“ (Apostelgesch. 26, 4. 5). Zur Sekte der Pharifäer zu gehören, war also nach jüdischen Begriffen viel eher eine Ehre als eine Schande. Sowohl die Pharifäer als die Sadducäer galten als vollwertige Juden; niemand verband im Blick auf diese Leute mit der Bezeichnung „Sekte“ den Begriff einer Trennung von der Gemeinschaft, den religiösen Interessen und Gewohnheiten des jüdischen Volkes.

Eine ganz andere Klasse von Menschen waren in den Augen der jüdischen Führer die, welche man „die Sekte

der Nazaräer“ nannte (vergl. Apgsch. 24, 14 u. 28, 22). — Der Sohn Gottes war als ein schuldiger Verbrecher auf dem Kreuz von Golgatha gemordet worden. Hohepriester, Schriftgelehrte und Pharisäer hatten das Volk dazu gebracht, den Messias zu verwerfen. „Hinweg mit diesem, kreuzige Ihn!“ „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ Als unter Finsternis und Erdbeben der Sohn Gottes gestorben war, hatte sich der bange Schrecken auf die Bewohner Jerusalems gelegt. Der Vorhang im Tempel war zerrissen; Verstorbene waren auferstanden und vielen zu Jerusalem erschienen, nachdem das versiegelte Grab plötzlich geöffnet war. Die Jünger Jesu verkündeten und bezeugten: **Christus ist auferstanden!** Der Pfingsttag kam, Tausende von Juden wurden plötzlich Bekenner des auferstandenen Nazareners. Kurz darauf verkündete Stephanus dem versammelten Synedrium, was Israels Führer getan hatten und wer Christus war (Apgsch. 7, 51—53). Der Mann, dessen Angesicht leuchtete wie eines Engels Angesicht (Apgsch. 6, 15), stellte den hohen Rat vor die Frage: Wollt ihr euch jetzt noch beugen vor dem Auferstandenen, den ihr auf dem Kreuze gemordet habt? Aber die Antwort lautete: Krieg und Vernichtung diesem Namen Jesus, des Nazareners! Vernichtung allen, die diesen Namen bekennen! Stephanus wurde gesteinigt. Als Paulus ein Christ geworden war, wurde er „als eine Pest“ erklärt, als Aufrührer, dem der Tod gebühre. „Denn wir haben diesen Mann als eine Pest befunden und als einen, der unter allen Juden, die auf dem Erdkreis sind, Aufruhr erregt und als einen Anführer der Sekte der Nazaräer“ (Apostelgesch. 24, 5). Zur Sekte der Nazaräer zu gehören, bezeichnete in den Augen eines strenggläubigen Juden viel Schlimmeres und Verächtlicheres als Hurerei, Ehebruch, Trunkenheit oder irgend ein moralischer Irrweg. Solche Sünden trug man als natürliche Erscheinung, aber die Sekte der Nazaräer durfte nicht geduldet werden.

Wenn Christus die Wahrheit sprach, wenn Er der aus den Himmeln gesandte Messias war, wenn Er wirklich den Weg zu Gott und zum ewigen Leben wies, so waren Hohe-

priester, Pharifäer und Schriftgelehrte ihres religiösen Ansehens verlustig, ihre religiöse Weisheit war wertlos — das durfte und das konnte nicht sein; **darum musste Christus sterben! Für Ihn war kein Raum** innerhalb des Machtgebietes der religiösen Führer Israels. Man konnte die ungläubigen Sadducäer ertragen, man konnte mit dem Römer Pontius Pilatus auskommen, man konnte den Verbrecher Barabbas begnadigen, aber man konnte nicht den Sohn Gottes ertragen, welcher Ausfällige reinigte, Lahme wandeln machte und Tote auferweckte. Dieser Christus, welcher ohne Zeremonien und Priesterdienst Frieden mit Gott und ewiges Leben verkündigte, mußte außerhalb der Tore Jerusalems leiden und sterben, „auf daß Er durch Sein eigenes Blut das Volk heiligte“. Seine Jünger sind aufgefordert: „Deshalb laßt uns zu Ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, Seine Schmach tragend. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige“ (Hebr. 13, 12—14). Wie Christus für die religiösen Führer Israels eine unerträgliche Persönlichkeit war, so die Seinigen, die Sekte der Nazaräer. Diese waren hassenswerte Feinde für das orthodoxe Judentum und ebenso für das Heidentum. „Als Auskehricht der Welt sind wir geworden ein Auswurf aller bis jetzt“ (lies 1. Kor. 4, 9—13). Der Hebräerbrief gibt Zeugnis davon, mit welcher rücksichtslosen Energie die Vernichtung der Sekte der Nazaräer in Judäa erstrebt wurde (vergl. Hebr. 10, 32—39). Das Leben des Paulus und die zehn großen Christenverfolgungen im römischen Reiche bezeugen es, daß diese Sekte für Juden und Heiden gleich unerträglich war. Wie erfüllte sich das Wort: „Wenn die Welt euch haßt, so wisset, daß sie Mich vor euch gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt wäret, so würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern Ich euch aus der Welt ausgewählt habe, darum haßt euch die Welt“ (Joh. 15, 18. 19).

3. Der Kampf der religiösen Welt gegen das wahre Christentum.

Im Kampfe wider den HErrn Selbst (wie auch gegen Seine Bekenner) war die religiöse Welt (Hohepriester und Schriftgelehrten) mit der gottlosen Welt (Herodes und Pilatus) einig —; jedoch ist zu beachten: die religiösen Machthaber waren die Anführer. So war es in Jerusalem, so im heidnischen Römerreiche, so ist es auch geblieben, nachdem die christliche Kirche durch das Bündnis mit der römischen Staatsgewalt zur Weltmacht geworden war. Die römische Kirche hat durch die Jahrhunderte die wahren Kinder Gottes, die Bibelchristen, als verwerfliche Sektener verfolgt und gemordet: die Waldenser, die Albigenser, die Gläubigen in Spanien, Holland, England, Frankreich, Deutschland. In gleicher Gesinnung hat die griechische Kirche die wahren Christen als Sektierer verfolgt. Aber auch in manchen protestantischen Kirchen hat man treue Kinder Gottes verfolgt, gemartert, verbrannt. Selbst solche Zeugen wie Paul Gerhardt, Harms und Tersteegen und andere mußten Verfolgung leiden. Das göttliche Urteil in diesem Kampfe lautet: „Siehe, Ich gebe aus der Synagoge des Satans von denen, welche sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern lügen; siehe, Ich werde machen, daß sie kommen werden und huldigen vor Deinen Füßen und erkennen, daß Ich dich geliebt habe“ (Offenb. 3, 9). Es wird ein Tag kommen, an welchem alle diese Feinde der wahren Jünger Jesu erkennen werden, daß sie wider den HErrn Selbst gestritten haben. Was Paulus vor den Toren von Damaskus vernahm: „Saul, Saul, was verfolgst du Mich?“ das werden alle die erleben, welche in ihrem blinden religiösen Eifer die Kinder Gottes verfolgt, gemartert, bedrängt, getötet haben. Die Väter der Inquisition, die Verfolger der Gläubigen aller Zeiten und Bekenntnisse werden es erleben, daß der HErr der Herrlichkeit Seine geliebten Kinder, die teuer erkauften Schäflein Seiner Herde als die Seinigen anerkennt — Er wird mit ihren Hassern und Verfolgern abrechnen. In der römischen Kirche bezeichnete man die treuen Bibelchristen als „Häre-

tiker" (deutsch: Keger oder Sektierer). Jeder Keger oder Sektierer war dem Tode verfallen. Von daher haftet dem Worte Sekte ein bitterer Beigeschmack an; von daher kommt es, wenn man heute in mehr oder minder unfreundlichem Sinne alle diejenigen Sekten nennt, welche sich von den staatlich anerkannten offiziellen Kirchengemeinschaften getrennt haben. Speziell in Deutschland ist es vielfach üblich, alle diejenigen christlichen Gemeinschaften „Sekten“ zu nennen, welche nicht der römisch-katholischen, der evangelischen oder lutherischen Landeskirche angehören.

Die Gemeinde Jesu Christi, die ecclesia Gottes, die Gemeinschaft derer, welche der Vater dem Sohne aus der Welt gegeben hat (Joh. 17, 6), ist etwas ganz anderes, als die verschiedenen Konfessionen der Namenschristenheit. Letztere sind durch menschlich formulierte Glaubensbekenntnisse und Verschiedenheiten der Lehre und der gottesdienstlichen Formen getrennt. Man unterscheidet, ob die Menschen katholisch oder protestantisch, lutherisch oder reformiert sind, usw. Gott aber hat eine ganz andere Scheidung für Zeit und Ewigkeit in Seinem Worte vorgezeichnet. Errettet oder verloren — bekehrt oder unbekehrt — ein Kind Gottes oder ein Kind der Welt — ein Mensch in Christo oder ein Mensch im Fleische. Erkenne ich diese göttliche Scheidung an? Unterwerfe ich mich dem Worte Gottes? Dann verstehe ich, daß jene menschlichen Bezeichnungen vor Gott bedeutungslos sind, dieselben verdunkeln nur die entscheidende Frage, ob jemand auf der Seite Gottes und des Lichtes oder auf der Seite Satans und der Welt steht. Dies ist die entscheidende Frage, ob ein Mensch **wiedergeboren** ist zum ewigen Leben, ob er zu der einen heiligen Gemeinde Jesu Christi gehört, ob er inmitten einer Welt, die Jesum nicht kennt, **ein Bekenner Jesu Christi ist**, ein Zeuge der erlebten Errettung, ein Erbe der Herrlichkeit. Ein Mensch, der dies ist, ist mein Bruder, meine Schwester, eins mit mir für ewig. Ich würde mich versündigen an ihm, wenn ich ihn als einen Sektierer bezeichnete oder wenn ich eine Gemeinschaft von Gläubigen, die treu zu dem

Herrn und Seinem Worte stehen, „eine Sekte“ nennen würde. **Dies ist die Sprache der religiösen Welt**; ein treues Kind Gottes, welches seine Brüder liebt, vermag so nicht zu sprechen. Wer aber die Kinder Gottes nicht liebt, dem fehlt eins der wesentlichsten Kennzeichen wahren Christentums (vergl. 1. Joh. 3, 14).

4. Was meint die Schrift, wenn sie von Sekten oder von sektiererischen Menschen redet?

Es gibt nicht nur eine ungöttliche, unchristliche Anwendung des Wortes „Sekte“, „Sektierer“ oder „sektiererisch“ — es gibt auch eine überaus wichtige, durch das Wort Gottes legitimierte Anwendung dieser Bezeichnung. Unter den Werken des Fleisches, den Früchten der sündigen, argen Natur des natürlichen Menschen, steht zwischen Hurerei, Götzendienst, Totschlag und Trunkenheit auch „**Sekten**“. „Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, welche sind: Hurerei, Unreinigkeit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, **Sekten**, Neid, Totschlag, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, von denen ich euch vorhersage, gleichwie ich auch vorhergesagt habe, daß, die solches tun, das Reich Gottes nicht ererben werden“ (Gal. 5, 19—21). Es gibt also in der Gemeinschaft der Gläubigen eine Gefahr, in fleischlichem Eifer durch menschlichen Eigenwillen, durch Irrtum, durch Menschenverherrlichung verführt zu werden, und sich abzutrennen von der klaren Wahrheit des Wortes Gottes und von den treuen, demütigen, durch den Heiligen Geist geleiteten Kindern Gottes. An dieser Stelle schreibt Paulus, daß er von solchen Werken des Fleisches vorhersage, daß die, die solches tun, das Reich Gottes nicht ererben werden. Die Sache ist also gewaltig ernst. Worum es sich eigentlich handelt, ist klar ersichtlich aus den beiden Stellen 2. Petri 2, 1. 2 und Apostelgesch. 20, 28—30. Falsche Lehrer treten auf, welche verderbliche Parteiungen neben der Verkündigung der göttlichen Wahrheit einführen. Sie

verleugnen Jesum, den Gebieter, der sie erkaufte hat, sie ziehen sich selbst schnelles Verderben zu; trotzdem haben sie den Erfolg, daß viele ihren Ausschweifungen nachfolgen. Die von ihnen verführten Gläubigen bringen es zustande, daß der Weg der Wahrheit, das Zeugnis lebendigen Christentums, vor den Augen der Welt verlästert, beschmutzt wird. „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Sekten nebeneinführen werden und den Gebieter verleugnen, der sie erkaufte hat und sich selbst schnelles Verderben zuziehen. Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um welcher willen der Weg der Wahrheit verlästert wird“ (2. Petri 2, 1—2). Von eben diesen sektiererischen Menschen ist die Rede im Judasbriefe (Jud. 17. 21). Hier sind die Sektierer bezeichnet als Menschen, die sich absondern, die Parteiungen machen, natürliche, **seelische Menschen, die den Geist nicht haben.** Es bedarf keiner besonderen Erklärung, um zu erkennen, daß es sich bei diesen Sektierern nicht um Kinder Gottes handelt, sondern um trügerische, falsche Brüder, welche der Satan als Werkzeuge gebraucht, um die Gemeinde des Herrn zu zerstören. Dies erklärt auch die ernste Weisung, welche Paulus dem Titus im Blick auf sektiererische Menschen erteilt (Tit. 3, 10. 11).

Die Gefahr von Sekten (Parteiungen) ist gegenwärtig, weil wir in letzten Zeiten oder „letzten Tagen“ leben, besonders groß. „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und zu den Fabeln sich hinwenden“ (2. Tim. 4, 3. 4; lies auch 2. Tim. 3, 1—9 und 1. Tim. 4, 1—3). Die Schrift nennt unsere Zeit sogar „die letzte Stunde“ (1. Joh. 2, 18). Satan gebraucht ausgesuchte Persönlichkeiten, welche unter dem Scheine großer Erfolge und wunderbarer Heilungen viele hinter sich herziehen. Er sorgt dafür, daß diese Leute, ausgestattet mit blendender Beredsamkeit, große Geldmittel zur Verfügung bekommen. Sie entfalten eine geräusch-

volle, imponierende Agitation, und ihr großer Meister, der Vater der Lügen, hilft ihnen in Wort und Schrift, unerfahrene Kinder Gottes zu verblenden. Der Geist der Zeit, welcher immer Neues, Interessantes, noch nicht Dagewesenes begehrt, wirkt auch auf viele Gläubige. Ja, sogar der antichristliche Geist, welcher schon in den Tagen des Apostels Johannes seine verführerische Gefahr in der Gemeinde der Gläubigen spürbar machte, entfaltet seine Macht, um, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten Gottes zu verführen. Es gibt tatsächlich Sektierer, welche als Werkzeuge Satans erkennbar sind, und es gibt Kinder Gottes, welche sich in diese Sekten hineinziehen lassen. Z. B. die ganze Bewegung des Dr. Dowie, in welche manche wahre Kinder Gottes verstrickt wurden, und ebenso die sogenannte „Christliche Wissenschaft“ (Christian Science) tragen klar diese Charakterzüge. Satan hat längst planvoll den Boden für diese Dinge vorbereitet. Die Zerspaltung und Verwirrung in der Namenchristenheit beraubt die Kinder Gottes vielfach der biblischen Gründung. Was in der letzten Zeit der Drangsal seine volle Ausgestaltung finden wird, ist schon jetzt zu spüren. (Lies Matth. 24, 23—27 und 2. Thess. 2, 7—12.) Gott aber, der für die Seinigen besorgt ist, läßt die Wahrheit Seines untrüglichen Wortes leuchten für alle Aufrichtigen, und Er bringt gerade in unseren Tagen die Wahrheit von der Einheit des Leibes neu zur Anerkennung.

5. Die Gläubigen sollen sich vor sektiererischen Menschen bewahren lassen.

Es ist offenbar, daß zwischen den sektiererischen Verführern und wahren Kindern Gottes, welche sich in diese Sekten hineinziehen lassen, ein großer Unterschied ist in betreff ihrer Verantwortlichkeit, ihrer Verschuldung und ihres ewigen Geschickes. Jedoch bleibt auch für die verführten Gläubigen ein großes Maß von Verantwortung und Verschuldung übrig. Gott hatte ihnen ja alles dargereicht, was sie bedurften,

um in einem gottseligen Leben zu wachsen zur Verherrlichung ihres Herrn (vergl. 2. Petri 1, 3—9). **Das Wort Gottes** hatte sie gewarnt, in demselben war auch alle Wegweisung und alles Licht zu finden, wenn man sich nur demütig unter das Wort Gottes gebeugt hätte. Es ist ein tiefer Mangel bei den Kindern Gottes, daß sie zu wenig mit Gebet die Schrift lesen. Da steht ausdrücklich: „Sehet zu, daß nicht jemand sei, der euch als Beute wegführe durch die Philosophie und durch eitlen Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christo Laßt niemand euch um den Kampfpreis bringen, der seinen eigenen Willen tut in Niedriggesinntheit und Anbetung der Engel, auf Dinge eingehend, die er nicht gesehen hat, eitler Weise aufgeblasen von dem Sinne seines Fleisches, und nicht festhaltend das Haupt, aus welchem der ganze Leib, durch die Gelenke und Bande Darreichung empfangend und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst“ (Kol. 2, 8. 18. 19). Aber wie viele Kinder Gottes mißachten diese Warnungen; sie müssen, wie sie sagen, alles kennen lernen, alles prüfen — nur eins lernen sie nicht kennen und prüfen sie nicht: **das kostbare Wort Gottes!** Im geschriebenen Worte ist die Grundlage der Apostel und Propheten (Eph. 2, 20), auf welche der ganze Bau der Gemeinde Jesu Christi aufgebaut ist. Aber statt sich da zu gründen, las man wer weiß wie viele religiöse Blätter und Bücher und ließ so fremde Geister auf das innere Leben wirken. Man blieb „ein Unmündiger“, hin und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre, die da kommt durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig erfonnenem Irrtum. So gelingt es denn den Mormonen, den Millenniumsleuten, Kinder Gottes zu täuschen und irre zu führen; sie fallen den Sektierern zum Opfer. „Geliebte, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen. Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist aus Gott, und jeder Geist, der nicht Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt,

ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er komme, und jetzt ist er schon in der Welt" (1. Joh. 4, 1—3). Dies Wort vom Geisterprüfen haben nun viele unerfahrene Gläubige so gedeutet, als sollten sie überall hinreisen, wo besondere Geistesmächte sich unter den Gläubigen geltend machen, um diese Geister zu prüfen. So sind denn viele Kinder Gottes unter die Wirkungen von Geistesmächten gekommen, welche sie nicht erkennen und durchschauen konnten; so wurden sie in Irrtum verführt. Dabei nahm man vielfach das Bekenntnis zu „Jesu Christo, im Fleische gekommen“, im Sinne des Buchstabens und nicht im Sinne des Geistes und vergaß, daß selbst die Dämonen den im Fleische gekommenen Jesus Christus als den Sohn Gottes bekannten (vergl. Luk. 4, 41). Es sei nur kurz erwähnt, daß, wenn man die Geister prüfen will, dies fast niemals in einem Fragen und Antworten in einer halben Stunde abgemacht sein wird, sondern daß es einer Prüfung der Früchte und der Ziele bedarf, der Lehren und Aussprüche, so daß die ganze Erscheinung unter das Licht des Wortes Gottes gestellt wird. Es handelt sich darum, zu erweisen, ob die von solchem Geiste beherrschten Menschen das große Zeugnis von dem im Fleische gekommenen Sohne Gottes gegenüber der verlorenen Welt klar verkünden oder ob sie die eigene Ehre, Menschenverherrlichung suchen, ob sie Zerstörung, Zersplitterung anrichten.

Während das Wort Gottes die Anstifter der Sekten bezeichnet als „seelische Menschen, die den Geist nicht haben“ (Judas 17) und als solche, „die sich selbst ein schnelles Verderben bereiten“ (2. Petri 2, 1), spricht es an anderen Stellen von den Gefahren für die Gemeinde Gottes, welche durch Parteilungen entstehen (vergl. 1. Kor. 1, 10. 11). Solche Parteilungen waren z. B. in der Versammlung der Gläubigen zu Korinth. Es waren noch nicht solche Sekten, welche eine Trennung unter den Gläubigen hervorriefen, nicht Irrlehren, welche gegen die Person des Herrn gerichtet waren, aber doch fleischlicher Eifer, welcher dem Feinde Raum machte, den Frieden trübte, die

Frucht minderte. Man versammelte sich noch in Einheit zum Brechen des Brotes, aber die Herzen waren nicht verbunden, weil man sich, statt allein an den HErrn, an einzelne Lehrer und Führer gehängt hatte. Die Gefahr war groß. Man sieht dies wenige Jahre später in derselben Versammlung der Gläubigen zu Korinth. Da haben sich falsche Apostel, betrügerische Arbeiter Einfluß verschafft, welche die Gestalt von Aposteln Christi annahmen. Paulus bezeichnet dieselben als „Diener Satans“, deren Ende nach ihren Werken sein wird (vergl. 2. Kor. 11, 13—15). — Im Anfang der Parteiungen handelte es sich um Petrus, Paulus und Apollos. „Denn es ist mir von euch kund geworden, meine Brüder, durch die Hausgenossen der Chloë, daß Streitigkeiten unter euch sind. Ich sage aber dieses, daß ein jeder von euch sagt: Ich bin des Paulus, ich aber des Apollos, ich aber des Kephäs, ich aber Christi“ (1. Kor. 1, 11. 12). Nachher war man wirklichen Sektierern in die Hände gefallen. Deshalb warnte Paulus die Ältesten der Versammlung zu Ephesus so ernst: „Ich weiß, daß nach meinem Abschiede verderbliche Wölfe zu euch hereinkommen werden, die der Herde nicht schonen. Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her“ (Apostelgesch. 20, 29. 30).

6. Der Tisch des HErrn und die Bedeutung des Abendmahls, für die Bewahrung der Einheit.

Der Tisch des HErrn ist das gottgegebene Zeugnis von der Einheit des Leibes. „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen, denn wir alle sind des einen Brotes teilhaftig“ (1. Kor. 10, 16. 17). In den Tagen des Apostels Paulus gab es unter den Gläubigen tiefe Verschiedenheiten der Erkenntnis und der Anschauung. Wie verschieden war die Erkenntnis von der Gemeinde Jesu, die der Apostel Paulus hatte, von der Anschauung des

Jakobus! Das 15. Kapitel der Apostelgeschichte gibt davon einen klaren Beweis. Dennoch blieben die Apostel davor bewahrt, sich gegenseitig von der Teilnahme am Brotbrechen auszuschließen. — Wohl hatte Petrus einmal zu Antiochien in Gefahr gestanden, diesen Weg der Trennung zu beschreiten (lies Gal. 2, 11—16); aber durch das geheiligte, wahre und gerade Auftreten des Paulus war diese Gefahr abgewendet worden. Von einer Trennung der treuen Gläubigen lesen wir in der Schrift nichts. Nur von Irrlehrern, welche das Wort Gottes oder die Person des HErrn antasteten, und von solchen Gläubigen, die in offenbaren Sünden den HErrn und den Glauben verunehrten, trennte man sich klar. (Vergl. Gal. 1, 8. 9; 1. Kor. 5; 2. Joh. 7—11.) Die Schriften der Apostel bezeugen deutlich, daß für alle treu wandelnden, in das Wort Gottes gegründeten Christen der Platz am Tische des HErrn gegeben ist, um dort die Einheit des Leibes zu bekennen. Kein Mensch hat ein Recht, dort Schranken aufzurichten oder Bedingungen zu stellen.

Die Einheit der Gläubigen ist ein kostbares Gut; Satan sucht sie mit List zu zerstören — es bedarf vieler Wachsamkeit. Es steht geschrieben: „Wenn ihr aber bitteren Neid und Streitsucht in euern Herzen habt, so rühmt euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit. Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische. Denn, wo Neid und Streitsucht ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat“ (Jak. 3, 14—16). Dies Wort sollte alle Kinder Gottes zu heiliger, demütiger Wachsamkeit auffordern. Wenn man fragt: Können auch wahre, bibelgläubige, dem HErrn hingeebene Kinder Gottes in Gefahr von Sektiererei kommen? — so muß man sagen, daß diese Gefahr eintreten kann.

Über diese wichtige Wahrheit sagt J. N. Darby folgende beherzigenswerte Worte:*)

*) Entnommen aus der Schrift: „Was ist eine Sekte?“
Verlag von R. Brockhaus, Eibersfeld, Baustraße 52.

„Der Heilige Geist vergleicht die Kirche oder Versammlung auf der Erde mit einem Leibe, von welchem Christus das Haupt ist. (Eph. 1; Kol. 1.)

Jeder Christ ist ein Glied dieses Leibes, ein Glied Christi. Mitglied einer besonderen Genossenschaft zu sein, ist, wie gesagt, ein ganz anderer Begriff. Da nun die Feier des Abendmahls der Ausdruck dieser Einheit ist (wie wir dieses in 1. Kor. 10, 17 finden), so wird, wenn eine Körperschaft von Christen das Recht beansprucht, am Tische des HErrn nur ihre Glieder zuzulassen, eine Einheit geschaffen, welche mit der Einheit des Leibes Christi in unmittelbarem Widerspruch steht. Es ist möglich, daß es aus Unkenntnis geschieht, oder daß jene Christen nie verstanden haben, was die Einheit des Leibes Christi ist, und daß Gott diese Einheit auf Erden geoffenbart sehen will; aber tatsächlich bilden sie eine Sekte und leugnen dadurch die Einheit des Leibes Christi. Denn es gibt viele, welche Glieder des Leibes Christi, aber nicht Glieder dieser Körperschaft sind; und daher ist das Abendmahl, mögen auch die Glieder in einer frommen Gesinnung daran teilnehmen, nicht der Ausdruck der Einheit des Leibes Christi.

Nun aber wird uns eine Schwierigkeit vorgehalten; man sagt: „Die Kinder Gottes sind zerstreut; viele fromme Brüder sind Glieder der einen oder anderen Körperschaft, hängen an dieser oder jener besonderen Lehre, oder sind gar, Vorteils halber, selbst in religiösen Dingen mit der Welt vermischt“. Leider ist es so! Es gibt viele, die gar keine Vorstellung von der Einheit des Leibes Christi haben, oder welche die Notwendigkeit, diese Einheit auf Erden zu offenbaren, nicht anerkennen. Doch alles das hebt die Wahrheit Gottes nicht auf. Diejenigen, welche sich in der eben angedeuteten Weise versammeln, sind grundsätzlich nichts anderes als eine Sekte. Wenn ich alle Christen als Glieder des Leibes Christi anerkenne, wenn ich sie liebe und sie — vorausgesetzt, daß sie in der Wahrheit und in Heiligkeit wandeln und den HErrn aus reinem Herzen anrufen (2. Tim. 2, 19—22) — mit einem weiten Herzen aufnehme, selbst am Tische des HErrn, dann wandle ich (obwohl ich nicht alle Kinder Gottes zusammenzubringen

vermag) nicht im Sektengeist; denn ich wandle nach dem Grundsatz der Einheit des Leibes Christi, und ich strebe nach der praktischen Vereinigung der Gläubigen. Wenn ich mich mit anderen Gläubigen zur Feier des Abendmahls vereinige, einfach als Glied des Leibes Christi, und nicht als ein Glied irgend einer kirchlichen Gemeinschaft, wie sie auch heißen möge — wenn ich dies wirklich tue in Anerkennung der Einheit des Leibes, indem ich bereit bin, alle Christen, die in Gottseligkeit und in der Wahrheit wandeln, aufzunehmen, dann bin ich kein Glied einer Sekte, sondern ich bin nur ein Glied des Leibes Christi.“

Bei Betrachtung dieser Fragen darf man nicht übersehen, daß in Anbetracht des modernen Verkehrs und der Möglichkeit, sich durch Wechsel des Aufenthalts der Zucht der an einem Orte wohnenden Geschwister zu entziehen, es geboten ist, daß man nur solche Gläubige zum Brotbrechen zuläßt, über deren Wandel und schriftgemäßen Glauben man ein begründetes Urteil hat und bei denen es außer Zweifel steht, daß sie mit den Gläubigen auf dem von der Welt getrennten Pfade wandeln. Würde man in dieser Beziehung die gebotene Vorsicht versäumen, so käme man schnell in Gefahr, zweifelhafte Elemente, unreinigte oder unbekehrte Personen in die Gemeinschaft am Tische des Herrn aufzunehmen.

Wir leben in Tagen, da die Gemeinde Jesu Christi vielfach zerspalten, verwirrt, ja sogar vielfach mit der religiösen Welt vermischt ist. Daher ist der Weg der Kinder Gottes oft schwierig, wenn sie die Wahrheit von der Einheit des Leibes verwirklichen wollen. Allein es steht geschrieben: „Wenn aber jemandem von euch Weisheit mangelt, so bitte er von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden“ (Jak. 1, 5). Der Herr leitet die Aufrichtigen treu. Die kostbaren Worte in Matth. 18, 19, 20 geben einen lieblichen Fingerzeig, sowohl für das Gebet der Gläubigen als für die Verwirklichung der Einheit — wenn es auch nur zwei oder drei wären, die sich versammeln in Jesu Namen. Dort lesen wir: „Wiederum sage Ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgend

eine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von Meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich in ihrer Mitte." Einen anderen wichtigen Fingerzeig gibt uns das Wort: „In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene; und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn sich nun jemand von diesen reinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet. Die jugendlichen Lüste aber fliehe; strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, **Frieden mit denen, die den HErrn anrufen aus reinem Herzen!**“ (2. Tim. 2, 20—22).

— Die Worte: „Die jugendlichen Lüste“ und „Das reine Herz“ weisen hier besonders auf moralische Befleckungen hin. Jedoch ist hier keineswegs nur von moralisch verunreinigten Christen die Rede, sondern zu den Gefäßen der Unehre gehören zweifellos auch alle jene sektiererischen Menschen, welche ihre eigene Person, Ehre und Meinung höher schätzen als die Wahrheit der Schrift und als die Einheit der Gemeinde Jesu Christi. Wenn es uns aber ein heiliges Anliegen ist, in Liebe und Frieden mit allen zu wandeln, die den HErrn anrufen **aus reinem Herzen**, so werden wir nicht irre gehen.



Don General von Diebahn sind außerdem erschienen:

I. Im Verlage der Deutschen Evangelischen Buch- und Traktatgesellschaft, Berlin N, Ackerstraße 142:

1. **Siegreiche Kraft des Wortes Gottes im Leben des deutschen Offiziers.** 40 Seiten. Eleg. brosch. 80 Pfg.
2. **Ewigkeitsstrahlen in das Leben des deutschen Offiziers.** 22 Seiten. Eleg. brosch. 50 Pfg.
3. **Unter dem Lorbeerkrantz und doch ausfäähig.** 20 Seiten. Eleg. brosch. 50 Pfg.
4. **Römischer Soldatenstolz.** 24 Seiten. Eleg. brosch. 50 Pfg.
5. **Blicke in das Herz eines Helden.** 23 Seiten. Eleg. br. 50 Pfg
6. **Kann ein gläubiger Christ den Weg des Zweikampfes gehn?** 26 Seiten. Eleg. brosch. 50 Pfg.
7. **Was ist Wahrheit?** 36 Seiten. Eleg. brosch. 50 Pfg.

II. Im Verlage des Allianzblattes, Triberg (Baden):

8. **Geleitet durch den Heiligen Geist.** 32 Seiten. Preis 20 Pfg
9. **Auf dem Felsen der Bibel.** 14 Seiten. Preis 25 Pfg.

III. Im Verlage der Missionsbuchhandlung von P. Ott, Gotha:

10. **Sterbende Sieger.** 32 Seiten. Brosch. 30 Pfg.

IV. Im Verlage der China-Allianz-Mission, Barmen, Seifenstraße:

11. **Winke und Ratschläge für Neubekehrte.** 16 S. Pr. 10 Pfg.

V. Im Verlage von Maximilian Kölk, Leipzig:

12. **Paßt das Evangelium der Bibel noch in das 20. Jahrhundert?** 48 Seiten. Preis 40 Pfg. Porto extra.

VI. Im Verlage von „Schwert und Schild“, Diesdorf bei Gäbersdorf, Kreis Striegau:

13. **Ratschläge für den Dienst des Helferkreises bei Evangelisationen.** 2. Aufl. 20 Seiten. Preis 10 Pfg. Porto extra.
14. **Der Quell der Kraft, – der Strom des Friedens – das Meer der Gnade.** 3. Aufl. 40 Seiten. Pr. 30 Pfg. Porto extra.
15. **Gibt es eine wirkliche Befreiung und einen oblligen Sieg auf dem Gebiete der Fleischeslust?** 3. Auflage. 48 Seiten. Preis 30 Pfg. Porto extra.
16. **Verlobung und Verheiratung der Gläubigen im Lichte des Wortes Gottes.** 2. Aufl. 36 Seiten. Preis 40 Pfg. Porto extra.
17. **Was lehrt die Schrift über die Bedeutung und Feier des Abendmahls.** 24. Seiten. Preis 30 Pfg. Porto extra.
18. **Lebt Christus?** 44 Seiten. Preis 40 Pfg. Porto extra.
19. **Stirb und werde!** 32 Seiten. Preis 30 Pfg. Porto extra.

Ferner erschien in meinem Verlage folgende
Schriften des Generals von Diebahn:

**Religiös oder wiedergeboren?
Seelisch oder geistlich?**

**Die erste und zweite Geburt,
Der erste und zweite Tod,
Die erste und zweite Auferstehung.**

Die kleinen Füchse.

**Was sagt die Schrift über die Abbildungen
des Herrn?**

